Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
7 (1893)

235 (22.11.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-227284

Visual Library

549 050

Norddeutsches Volksblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inserate die viergespaltene Zeile 10 ₰ bei Wiederholungen Rabatt. Postzeitungsliste Nr. 4767.

Organ für Vertretung der Interessen des werkthätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfstraße Nr. 1.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei in's Haus: vierteljährlich . . . 2,10 ℳ, für 2 Monate . . . 1,40 „, für 1 Monat . . . 0,70 „, excl. Postbestellgeld.

Inseraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 235. Bant, Mittwoch den 22. November 1893. 7. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Bant, den 21. November.

— Ein Steuerobjekt, das Herrn Miquel nicht gereizt hat, bringen die „Grenzboten" in Vorschlag. In einem, die „Aussichten der Reichssteuern" überschriebenen Artikel weisen sie darauf hin, daß in allen oder fast allen deutschen Staaten die fürstlichen Einkommen auf Grund der Landesgesetzgebung steuerfrei sind, daß aber das Reich diese Einkommen besteuern könnte, wie auch die Hofhaltungen Zölle, Verbrauchssteuern, Börsenstempel bezahlen müssen. Die „Grenzboten" sind überzeugt, daß die Fürsten, die ja an der Erhaltung des Militarismus am meisten interessirt sind und die für die neue Militärvorlage während der letzten Wahlagitation so entschieden eingesetzt hatten, es als Ehrenpflicht betrachten würden, entsprechend ihren Einkommen zu den neuen Reichslasten beizutragen. Wir bewundern die Naivetät der „Grenzboten", die sich den Anschein geben, als würden sie ernstlich daran glauben, daß die jetzt oder früher in Deutschland regierenden Familien das Recht der Steuerfreiheit sofort aufgeben würden, wenn eine Anregung seitens des Reichstages erfolgen sollte. An dieser Anregung hat es nicht gefehlt, da die Sozialdemokraten programmgemäß in der letzten Session des Reichstages die progressive Reichs-Einkommensteuer vorschlagen werden und dabei nicht daran denken, daß die Fürsten und ihre Familien von diesen Steuern befreit werden sollen. Aber ganz abgesehen, daß es an dieser Anregung nicht fehlen wird, so könnten die Fürsten ja freiwillig auf die allergrößten Theile ihres Einkommens, ja auf ihr ganzes Einkommen zu Gunsten des Reichsschatzes verzichten. Niemand hindert sie daran, und der Reichsschatzsekretär müßte diese milden Spenden annehmen. —

— Die Unverfrorenheit der Agrarier wird immer schrankenloser. Nach den Erfolgen bei den preußischen Landtagswahlen scheinen sie alles Maßhalten verlernt zu haben. Einer dieser „Edelsten der Nation," ein Freiherr von Thielemann-Jacobsdorf, veröffentlicht im Organ des „Bundes der Landwirthe" einen Schreibebrief, in dem er verlangt: „Der Bund der Landwirthe soll, soweit er Einfluß im Reichstage und in den Landtagen der Bundesländer hat, alle — aber eben alle — ihm zustehenden konstitutionellen Rechte benützen, um schädliche Maßnahmen zu verhindern. Der Bund der Landwirthe soll in Bezug auf die Wirthschaftspolitik offen mit positiven Forderungen hervortreten, und zwar mit Forderungen, die über die Tagesfragen hinausgehen. Die Hauptforderungen, die ich — ich spreche stets nur in meinem Namen — als unerläßlich nach dieser Richtung hin ansehe, sind erstens — ein Eingangszoll von acht Mark für den Doppelzentner Getreide, so lange die jetzigen Währungskalamitäten andauern; zweitens — die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge; drittens — die Revision der österreichischen und der sonst in den letzten Jahren geschlossenen Handelsverträge, nach dieser Richtung hin; und endlich — eine derartige Ermäßigung der Zölle seitens des Auslandes, daß unserer Exportindustrie ein gewinnbringender Absatz gesichert wird." — Weiter heißt es dann: „Das sind Unmöglichkeiten" — werden Viele sagen, „wir sind gebunden" u. s. w. u. s. w. — Selbstverständlicherweise bleiben das Unmöglichkeiten — unter dem Reichskanzler Grafen Caprivi. Darum müssen wir eben einen solchen Reichskanzler haben, der seinem Monarchen die Antwort geben kann, die ein französischer Minister einst dem König von Frankreich gab. „Ist es möglich", sagte Jener, — „so ist es bereits gemacht, ist es aber unmöglich — nun, so wird's gemacht werden!" — Einen solchen Reichskanzler zu suchen — das ist, nach der Verfassung, nicht unsere Sache. — Die Sache des Bundes scheint es mir aber zu sein, einem Minister, der nach unserer Ansicht Lebensinteressen der Nation verletzt — und wenn er auch im besten Glauben handelt und ein Ehrenmann durch und durch ist — ohne Haß und Gehässigkeit, aber um so nachdrücklicher, das politische Leben und das Regieren so schwer wie irgend möglich zu machen." Die Ungenirtheit, mit der hier die extremsten agrarischen Forderungen erhoben werden und für den Fall des Nichtzugestehens dem Grafen Caprivi die Freundschaft zu kündigen gedroht wird, läßt für die beginnende Parlamentssaison einen nicht gelinden agrarischen Ansturm erwarten.

Schweiz.

Zürich, 20. Novbr. Die Geschäftsleitungs-Kommission der sozialdemokratischen Partei beruft auf Sonnabend und Sonntag den 25. und 26. November den Parteitag nach Olten ein. Auf der Tagesordnung stehen 15 Punkte, von denen wir erwähnen: Propaganda für das Recht auf Arbeit, Referent Wullschleger; Ergebnisse der Wohnungsenquete, Referent Arnold; Initiative für die allgemeine und unentgeltliche Krankenpflege, Referent Lang; Parteitaktik, Referent Wullschleger; Proportionalvertretung für den Nationalrath, Referent Brandt; ferner eine Reihe Anträge, betreffend Unterstützung der Arbeitslosen aus Bundesmitteln, Erstattung eines gedruckten Berichts über die Thätigkeit der Partei und Herausgabe eines gedruckten Protokolls über den Parteitag.

Rußland.

— Dem Reichsrathe ist von dem Minister des Innern der Gesetzentwurf zugegangen, der eine Sicherung des bäuerlichen Grundbesitzes gegen wucherische Aufkäufe bezweckt. Nach diesem dürfen ganze Landgemeinden ihren Landantheil in Zukunft nur mit Genehmigung des Ministers des Innern veräußern und einzelne Bauern ihren Landesantheil nur an Mitglieder derselben Gemeinde verkaufen. Seit dem Jahre 1870 sind etwa 100 000 Deßjätinen Bauerland in die Hände wucherischer Aufkäufer übergegangen.

Deutscher Tabakarbeiter-Kongreß.

Am 19. November, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, traten die Delegirten der deutschen Tabakarbeiter im oberen Saale der „Konkordia-Festsäle" in Berlin zu einer Vorversammlung zusammen. Der Kongreß wird sich in erster Linie mit der Tabakfabrikatsteuer, die dem Reichstage demnächst zugeht, beschäftigen und dekanntlich sechs Tage dauern. Es handelt sich für die deutschen Tabakarbeiter hier um eine Existenzfrage; sie wollen in wuchtigster Form Protest einlegen gegen die geplante Mehrbelastung des Tabaks, die viele Tausende von Arbeitern brodlos machen würde. Außerdem soll sich der Kongreß aber auch mit dem nothwendigen Ausbau der Organisation der Tabakarbeiter, mit der Zuchthausarbeit, der Hausarbeit, der Frauen- und Kinderarbeit, der Verlegung der Fabriken nach dem flachen Lande, mit den Schund- und Schleuderbazaren beschäftigen, soll die vom Bundesrathe erlassenen Bestimmungen über die Arbeitsräume in der Zigarrenindustrie und das Fabrikinspektorat besprechen und soll schließlich zur sogen. Kontrolmarke Stellung nehmen. Zur Theilnahme am Kongresse sind aus allen Theilen Deutschlands, wo es eine Zigarrenfabrikation giebt, etwa 200 Delegirte erschienen. Von Reichstagsabgeordneten nimmt Molkenbuhr an den Verhandlungen Theil. Dechand-Berlin eröffnet Namens der Kongreßkommission der Berliner Tabakarbeiter den zweiten deutschen Tabakarbeiter-Kongreß und heißt die Delegirten zur gemeinsamen Arbeit herzlich willkommen. Gleich einer gewitterschweren Wolke — so heißt es in seiner Eröffnungsrede — hänge das Gespenst der Tabakfabrikatsteuer über den Häuptern der deutschen Tabakarbeiter. Der Kongreß ist einberufen, um die schwere Gefahr abzuwehren. Werden seine Arbeiten von Erfolg sein? Diese Frage schwebe auf dem Munde von Tausenden, denn es handle sich für sie um Sein oder Nichtsein. Redner wünscht den Arbeiten des Kongresses den bestrn Erfolg. Zum ersten Vorsitzenden des Kongresses wird Börner-Berlin, zum zweiten Vorsitzenden mit gleichen Rechten Deichmann-Bremen gewählt. Zu Protokollführern werden gewählt Kerrl-Bremen, Butry-Berlin, Carl Reetz-Weißenfels, Pallmer-Leipzig und Stromberg-Hamburg; zu Führern der Rednerliste Hutz-Delitzsch, Heinrich-Berden, Senfer-Minden und Stüben-Neumünster. Bei Festsetzung der Tagesordnung wird von dem Delegirten Butry-Berlin mitgetheilt, daß die Kongreßkommission Einladungen zur Theilnahme am Kongreß an alle Mitglieder des Reichstags und des Bundesraths gesandt, sowie den Reichskanzler ersucht habe, einen Beamten zum Kongreß zu entsenden. Nachdem der Kongreß sodann die Geschäftsordnung bestimmt und die Mandatsprüfungskommission, sowie Redaktionskommission für die eingelaufenen Anträge gewählt hat, wurde die Vorversammlung, an der außer Molkenbuhr auch Reichstagsabgeordneter Geyer-Leipzig theilnahm, geschlossen. Die Sitzungen beginnen um 8½ Uhr Morgens.

Aus Stadt und Land.

Bant, 21. Novbr. Morgen finden in den Gemeinden Bant und Heppens die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. In letzterer Gemeinde ist außerdem Ergänzungswahl des Schulausschusses. In Bant sind die drei Bürgervereine Bant, Neubremen und Sedan mit einer gemeinsamen Liste hervorgegangen und sind zumeist die alten Gemeinderathsmitglieder wieder aufgestellt worden. Wo die bisherigen Mitglieder durch neue Kandidaten ersetzt wurden, ist Kränklichkeit die Ursache des Rücktrittes. Auf die Wichtigkeit der Wahl und die Nothwendigkeit der Betheiligung der Gemeindebürger noch einmal ausführlich hinzuweisen, halten wir fast für eine Beleidigung derselben. Es handelt sich, und darauf wollen wir nur einzig und allein an dieser Stelle hinweisen, wie bisher vor allen Dingen

1. um die Betheiligung der Arbeiter an der Selbstverwaltung,
2. um die Verwaltung und den Ausbau der Gemeindeeinrichtung so zu führen und zu fördern, wie der Fortschritt auf allen Gebieten, die Entwicklung der Gemeinde und die soziale Stellung der großen Mehrzahl der Gemeindebürger unter voller Berücksichtigung der Steuerkraft es verlangen.

Die Erhaltung dieser Betheiligung und die Verfechtung dieser Grundsätze schon allein müßte die Arbeiter bestimmen, an der Wahl sich zu betheiligen und mit aller Kraft für solche Kandidaten zu wirken, welche diese Grundsätze anerkennen. Wie nöthig es ist, würde schon, wenn nicht Dutzende von Argumenten es bestätigten, der Zustand in der Gemeinde Neuende beweisen. In den Händen der großen Bauern liegen dort alle Zweige der Verwaltung. Alles wird im engen vetterlichen Kreise, der sich, so gut er kann, gegen die Oeffentlichkeit abschließt, gemacht. Darunter leidet besonders die Armenverwaltung, worin von den Arbeitern, aus deren Reihen sich am ehesten und fast durchweg die Hilfsbedürftigen rekrutiren, kein Vertreter ist, sondern alles Leute, die die Noth nicht kennen und auch nicht kennen wollen und die Armenpflege als eine überaus lästige Einrichtung betrachten. Die ungeheuerlichsten Vorkommnisse sind die Folgen davon, die wir nächstens, soweit wie Beweise vorhanden, an das Licht ziehen werden. Vor solcher Versumpfung des Gemeindelebens kann eben nur ein reges Interesse des Arbeiters an der Wahl und den Gemeindeeinrichtungen bewahren und dieses Interesse, so meinen wir, soll und muß in der Gemeinde Bant vorhanden sein; möge es morgen, am Wahltage, zum Ausdrucke kommen! — Unbestritten werden den Kandidaten der genannten Bürgervereine die Mandate nicht bleiben. Ihre Gegner verkörpern sich im Bürgerverein „Einigkeit", der noch bei jeder Wahl seit zehn Jahren in letzter Stunde mit einer Gegenliste hervorgetreten ist und wahrscheinlich auch diesmal es wieder thun wird. Gehen die Arbeiter und Kleinbürger vollzählig zur Wahl, und sind sie sich einig, so siegen sie leicht über die Schildknappen des Großgrundbesitzes. Denn etwas anderes sind die Mannen des Bürgervereins Einigkeit nicht. — Darum auf zur Wahl, auf zum Siege!

Bant, 21. November. Berichtigend theilen wir mit, daß das Wahllokal nicht bei der Wittwe Brumund ist, wie wir glaubten und gestern berichtet haben, sondern bei der Wittwe Zwingmann, („Zentralhalle").

Bant, 21. Novbr. Wie die „Jeverl. Nachr." melden, beabsichtigen die Jeverländischen Landtagsabgeordneten im Landtag eine Interpellation einzubringen über die Abtretungsfrage des bekannten oldenburgischen Gebiets, da in der Eröffnungsrede keinerlei Mittheilung darüber gemacht worden ist, obschon das Gerücht allgemein verbreitet, daß die Abtretung sehr nahe bevorstehe. Neuerdings wird in einem Artikel in den „Nachr. f. St. u. L." ausgeführt, daß am 1. April 1894 die preußische Enklave Büttel im Land Wührden bei Dedesdorf an Oldenburg abgetreten werden solle. Dies soll die ganze Landentschädigung für die drei Gemeinden sein, die bei der Abtretung in Frage kommen. Hoffentlich wird die Interpellation Licht in die Sache bringen.

Wilhelmshaven, 10. November. Es ist eine alte Geschichte, daß oft Leute, die aus recht bescheidenen Verhältnissen mit ein bischen oder mit viel Glück, einem recht biegsamen Rücken und sonstigen neumodischen Bürgertugenden sich emporschwingen, nachher vergessen, was sie früher gewesen und ihre Untergebenen und Arbeiter nicht eben nach den edelsten Grundsätzen behandeln. Der fames auri, Hunger nach Geld, macht sie gewöhnlich recht hart und rücksichtslos, zu einem Krauterer in des Wortes schlimmster Bedeutung. Leider trifft man nur zu häufig diese Entwickelung bei Handwerkern. Ihre Werkstellen werden dann „Musterwerkstellen" im entgegengesetzten Sinne des Wortes. Diese Kennzeichnung trifft auch auf das Möbelgeschäft des Herrn B. hier zu. Wenigstens hat ein Tapezierergehilfe dort Erfahrungen gemacht, die obige herbe Kritik rechtfertigen. Doch urtheilen die Leser selbst: In dem bezeichneten Geschäft arbeitete vom Februar d. J. bis jetzt ein Gehilfe, dem man die Tüchtigkeit in seinem Geschäft nicht absprechen kann — das wird auch Herr B. nicht ableugnen können, denn er hat demselben, als er im Laufe des Sommers sich verändern und zu verbessern gedachte, überredet, bei ihm zu bleiben. Herr B. hatte ihm diesen Sommer wiederholt wochenweise die Leitung des Geschäfts überlassen können, während er verreist war, und Herr B. hat nicht zum wenigsten die Auszeichnung, die ihm auf der Ausstellung jüngst zu Theil wurde, diesem Gehilfen, den wir X. nennen wollen, zu verdanken. Dieser X. wurde nun gekündigt und entlassen, weil er seinem Meister an's Herz legte, den Lehrling weniger als Laufburschen zu benützen und ihn mehr zu schonen, resp. ihm mehr Zeit zur Erlernung des Handwerks zu geben. Für den X. ist die Entlassung nun um so schlimmer, als er auf das Versprechen, dauernd Arbeit zu haben, gebaut und im Begriffe steht, sich zu verheirathen. Am Tage der Entlassung ereignete sich etwas, das zwar kaum glaublich, aber wahr

Landesbibliothek Oldenburg

ist. Der Meister B., der wochenlang seinen Gehilfen allein im Geschäft schalten und walten ließ, verlangte (ganz unrechtmäßiger Weise) den Koffer des X. zu revidiren. Dieser weigerte sich und erklärte, nur von der Polizei eine Visitation seines Koffers vornehmen zu lassen. Herr B. holte auch einen Gendarm, den er unter Vorgabe, der Gehilfe H. sei dringend verdächtig, ihm unrechtmäßiger Weise Gegenstände entwendet zu haben, veranlaßte, die Durchsuchung des Koffers vorzunehmen. (Wir bezweifeln vorerst, daß diese Durchsuchung rechtlich unantastbar ist und werden daher noch besonders darauf zurückkommen. D. Red.) Gefunden wurde — nichts. Auf die nach erfolgter Durchsuchung von dem Beamten an den Meister B. gerichtete Frage: „Ja was haben Sie denn?“ antwortete dieser, „es sei ihm vor ein paar Tagen ein Maßstab abhanden gekommen, den er in dem Koffer seines Gehilfen vermuthete. Daß diese Durchsuchung den Gehilfen tief verletzen mußte, liegt auf der Hand und erweckt die Sache den Anschein, als ob es bei der Verdächtigung nur auf eine Verletzung des Ehrgefühls des X. abgesehen war. In diesem Falle wäre es allerdings eine schwere Beleidigung, die der Betroffene nicht ungesühnt lassen dürfte. Damit aber noch nicht genug, verdächtigte der noble Meister seinen Gehilfen X. — ein auch gesellschaftlich wohlgebildeter, in geordneten Verhältnissen lebender junger Mensch —, ihm zwei Taschentücher entwendet zu haben, was dieser mit Entrüstung zurückwies. Den Beweis dafür blieb der Meister schuldig. Er behauptete zwar, er habe sie aus der Rocktasche des Gehilfen gezogen, was ihm, abgesehen von allem Anderen, Niemand glauben kann, weil er das Beweismittel: die Beschlagnahme des Rockes sammt den Schnupftüchern, doch gewiß nicht unterlassen haben würde. Der Gehilfe X. meinte, als der Gendarm ihn darüber befragte, daß, wenn die Tücher wirklich in seiner Tasche gewesen seien, sie auf dieselbe Weise hineingekommen sein müßten, wie einst der Becher des egyptischen Joseph in den Kornsack seines Bruders Benjamin. Das Urtheil über eine solche Handlungsweise überlassen wir unseren Lesern; von Seelengröße und Taktgefühl zeugt sie gewiß nicht. Der biedere Meister nennt seine Werkstätte selbstgefällig eine „Musterwerkstelle“. Die Gehilfen wissen darüber nicht zu prahlen und ist das, was wir alles gehört, nicht geeignet, das Prädikat als zutreffend zu erachten. So hat der obengenannte Gehilfe eine Wohnung bei seinem Meister inne — Zimmer wurde es genant —, welches früher eine Küche war, dazu nebenbei als Rumpelkammer und auch als Leimküche benutzt wurde. Es wäre nun nichts weiter dabei, wenn der Gehilfe oder die Gehilfen, zeitweise wohnten zwei darin, es nicht verhältnißmäßig theuer hätten bezahlen müssen. Gehilfe X, z. B. bezog einen Bruttolohn von 20,50 Mk.; davon gingen ab 2,38 Mk. für das „Zimmer“, 12 Pfg. Invalidenkassenbeitrag, so daß ein Nettolohn von 18 Mk. blieb. Wohnten nun zwei Gehilfen in dem Raum, so erhielt der spekulative Meister für seine Rumpelkammer 4,76 Mk. Das war gar kein schlechtes Geschäft. So ist es halt: So viele Leute kommen zu nichts, weil sie nicht verstehen, ihr Gut zu Rathe zu halten. Das verstand unser Meister besser, darum kam er auch sehr rasch zu etwas. Freilich sind nicht alle Mittel reichthumfördernd, so z. B. nicht, wenn man die Krankenkassenbeiträge für die Gehilfen sparen will. Es zeugt also auch keineswegs von einem Musterbetrieb, wenn er durch ein Strafmandat der Behörde erst zur Erfüllung der Pflichten, welche die sozialpolitische Gesetzgebung den Arbeitgebern auferlegt, veranlaßt werden muß. Wir hätten nun noch mehr Material, um zu zeigen, wie Musterwerkstätten nicht sein sollen, wollen es aber vorläufig für uns behalten, in der Erwartung, daß das veröffentlichte genügt, um den strebsamen Herrn B. zu bessern und in der Hoffnung, daß diese Behandlung von Handwerksgehilfen nicht typisch ist für das Kleinhandwerk in Wilhelmshaven.

Schortens, 20. November. Auf gestern Abend war nach Wwe. Tiarks' Wirthshause eine Versammlung einberufen, die sich mit der Gemeinderathswahl beschäftigen sollte. Veranstaltet war sie von den Nationalliberalen und Freisinnigen, die, wie die Landtagswahlen gezeigt, einträchtiglich zusammengehen, wenn es sich darum handelt, gegen die Arbeiter Front zu machen. Die Arbeiter, die auch bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl selbstständig vorgehen wollen, hatten sich zu dieser Versammlung zahlreich eingefunden. Dadurch fiel den Freisinnigen und Nationalliberalen das Herz in die Hosen und sie erschienen in ihrer Versammlung nicht. Nicht einmal der Einberufer, ein Arbeiter Lücken zu Heidmühle, der sich, mit Bedauern sei es gesagt, dazu hat gebrauchen lassen, war erschienen. Die anwesenden Arbeiter nahmen die Gelegenheit wahr und arrangirten nun ihrerseits eine Versammlung, in der sie dann ihre Kandidaten aufstellten. Hoffentlich ist ihr Bemühen von Erfolg gekrönt und gelangt ihre Liste zum Siege.

Oldenburg, 20. Novbr. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde wider die des Todtschlags angeklagten Arbeiter Emil Albers, Johann Albers, Wilh. Wöhken, Wilh. Facklam, Wilh. Scheppel und Bonifacius Wiedenbruch, sämmtlich aus Osternburg, verhandelt, welche bekanntlich vor einiger Zeit den Zimmermann Precht aus Osternburg mit Knüppeln todtschlugen. Vier wurden zu 5, einer zu 4½ Jahren Zuchthaus und einer zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

— Der am Sonntag in der Nacht vom Sonntag zum Montag und am Montag herrschende orkanartige Sturm hat überall, namentlich an der deutschen und norwegischen Küste, an der Küste und im Lande von England und Belgien großen Schaden angerichtet. In Flensburg, Rostock, Warnemünde, Kiel und Lübeck sind in Folge des ungeheueren Wasserandranges die niedrig gelegenen Stadttheile unter Wasser gesetzt. In Flensburg sind durch die Hochfluth die Dampferverbindungen abgeschnitten. In Warnemünde mußte die sich in Gefahr befindliche Bismarckpromenade durch Sandsäcke geschützt werden. In Kiel ist die Pferdebahn theilweise und der Verkehr der Föhrdedampfer gänzlich eingestellt. Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn macht bekannt, daß der Verkehr der Lübeck-Travemünder Bahn wegen Hochwassers eingestellt werden mußte und die Stockung wahrscheinlich einige Tage anhalten würde. Die großen Verheerungen, welche der Sturm in England angerichtet hat, darüber verlauten folgende Nachrichten: Außer zerstörten Telegraphenleitungen wurden viele Häuser in Trümmer gelegt und unter denselben viele Menschen begraben. Aus den Seestädten werden viele Unglücksfälle gemeldet. So wurde in Sunderland Cobten die Börse arg beschädigt und das neue Theatre Royal total in Trümmer gelegt. Ein junger Mann, der über eine Brücke ging, wurde in die Luft gehoben und wäre fast über das Geländer geschleudert worden, doch stürzte er mit gebrochenem Arm nieder. Mehrere Kinder, die gegen Häuser geschleudert wurden, erlitten Arm- und Beinbrüche. Aus Sogwill, Yorkshire, Cowan Head Hill und Portsmouth werden schwere Unglücksfälle gemeldet, bei denen verschiedene Menschen ums Leben gekommen sind. In der Nähe von Bristol wurde ein Bahnwärter gegen die Maschine des Eilzuges geschleudert und zermalmt. Das Unglück auf der See ist entsetzlich. Viele Schiffe strandeten; die Zahl der Todten wird auf mindestens 200 geschätzt. In Calais riß der Sturm 200 Meter der Ostmoole mit dem Leuchtthum fort. Von den Wächtern fehlt jede Nachricht. Elf Fischerböte wurden an die Küste geworfen. An der Küste von Cherbourg strandeten ebenfalls mehrere Schiffe und richtete auch sonst der Sturm hier noch viele Verheerungen an.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 1. bis 18. November.

Geboren: ein Sohn dem Redakteur C. H. G. Duden, dem Schiffszimmermann J. H. A. Flügger, dem Arbeiter A. Sadowsky, dem Schmied A. Bullmann, dem Schiffszimmermann C. G. M. Hochfeld, dem Schmied J. Kasten, Werftarbeiter C. W. Haller, dem Tischler-Vorarbeiter J. G. A. Ripken, dem Schiffbauer J. H. Meier, dem Kesselschmied M. Sztapczynski, dem Schiffszimmermann H. J. Doden, dem Schlosser J. B. Korschel, dem Arbeiter J. Cieslack; eine Tochter dem Former H. Reehuis, der Wittwe C. G. Rotermund, geb. Brämer, dem Kesselschmied H. F. Ralle, dem Schmied J. Paleski, dem Schlosser C. A. Paradies, dem Sattler A. F. L. Onnen, dem Tischler-Vorarbeiter J. G. A. Ripken, dem Maurermeister J. D. Brinkmann, dem Arbeiter J. Cieslack, dem Schlosser J. C. G. v. Häfen, dem Schlosser L. H. Hofmeister.

Aufgeboten: Kesselschmied F. W. Wolf und F. J. M. Bresemann, Beide zu Bant, Schlosser H. F. Goh'e und A. M. H. Petersen, Beide zu Bant, Maschinenbauer C. W. Westgarth zu Wilhelmshaven und C. J. Richter zu Bant, Kesselschmied J. M. de Boer zu Bant und F. M. Jürgens zu Grafschaft, Werftarbeiter J. C. Grahlmann und C. C. Helmerichs, Beide zu Belfort, Schneidermeister H. A. W. Henze zu Bremen und A. L. Gläser zu Bahr, Schlosser H. C. P. Bruns zu Wilhelmshaven und G. H. Gerdes zu Schortens, Feldwebel P. L. Kanneberg zu Wilhelmshaven und T. G. L. Henning zu Bant, Former F. H. B. Janßen zu Neubremen und H. D. C. Röben zu Varel, Maschinenbauer C. L. Körnig und C. A. Junior, Beide zu Neubremen, Kesselschmied P. A. Heiderich und G. C. H. Buß, Beide zu Heppens.

Verheirathet: Arbeiter J. F. Götz und J. W. M. Willms, Beide zu Neubremen, Tischler F. M. Nowak und M. C. M. Friedrich, geb. Schröder, Beide zu Belfort, Gehülfe beim Seemannsamte F. C. C. Carlsen zu Bremerhaven und J. D. Heydenreich zu Neubremen, Kupferschmied K. A. C. Hause und M. C. J. Wendelborg, Beide zu Neubremen, Bäckermeister W. Knappe zu Neubremen und D. W. M. Jongebloed zu Wilhelmshaven, Werftarbeiter J. H. Wulf und A. C. Caßens, geb. Janßen, Beide zu Kopperhörn, Kesselschmied H. W. Kornrumpf und A. A. Stinn, Beide zu Belfort.

Gestorben: der Werftarbeiter R. Behrends, 49 J. alt, Tochter des Werftarbeiters C. J. G. M. Hempel, 5 M. alt, Werkführer C. H. Scheffler, 50 J. alt, Tochter der C. T. Grobecker, 1 J. alt, Tochter des Kaufmanns C. J. A. Neumann, 4 M. alt, Tochter des Kesselschmieds C. B. Porstmann, 2 M. alt, Sohn des Schmieds G. J. C. F. T. Schmidt, 3 M. alt, Sohn des Werftarbeiters J. D. G. Abken, 7 M. alt, Tochter des Schiffszimmermanns C. C. Schwarting, 1 J. alt, Tochter des Zimmermanns J. Fischer, 12 J. alt, Sohn des Kesselschmiede-Vorarbeiters H. A. C. Schröder, 1 J. alt.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 11. bis 17. November.

Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter Marten, dem Werkmeister Bosteen, dem Obersegelmachersmaaten Corleißen, dem Heizer Gawenda, dem Maschinisten Bahr; eine Tochter dem Oberbootsmannsmaaten Nachbar, dem Rechtsanwalt Loomann, dem Maler Wendel.

Aufgeboten: Kaufmann Thiel zu Altona und A. M. Rahmußen hier, Feldwebel Kanneberg hier und Th. G. L. Henning zu Bant, Schlosser Bruns hier und G. H. Gerdes zu Schortens, Schlosser Krageninks und A. H. M. Tanck, Beide zu Altendorf, Schlosser Hinkel und C. M. Breiter, Beide zu Biebel, Tischler Frese und A. M. Sjuts hier, Schlossergeselle Bonitz hier und G. M. J. Janßen zu Wittmund, Former Janßen zu Bant und H. D. R. Röben zu Varel, Seefahrer Rose und H. A. W. Ahrens, Beide zu Neuendorf-Haide, Polizeiagent Neumann und C. H. Bönig, Beide zu Berlin.

Eheschließungen: Oberfeuermeistersmaat Kutschka und M. H. J. Ritter, Beide hier, Schlosser Neumann und M. C. Abrahams, Beide hier, Stellmacher Seipel und C. M. J. M. Schwitters, Beide hier.

Gestorben: Sohn des Werkstattmagazingehülfen Balk, 1 J. alt, Tochter des Kaufmanns Janßen, 10 M. alt, Premier-Lieutenant v. d. Osten, 29 J. alt, Sohn des Maschinenbauers Schneider, 3 J. alt, Wittwe J. Chr. Meyersahm geb. Mahn, 83 J. alt, Tochter des Handelsmanns Bruno, 8 J. alt.

Briefkasten.

D., Oldenburg: Die nächste Lohnzahlung auf der hiesigen Werft fällt auf den 1. Dezember.

---

55)

Die Alten und die Neuen.

Roman von M. Kautsky.

Fortsetzung. Nachdr. verboten.

So blaß und durchaus armselig, und ihr Haar war nicht gekämmt und die Augen wie übernächtig und stark geröthet: alles an ihr deutete auf Kummer und Elend. „Sag doch“, rief Elsa in plötzlicher Dringlichkeit, „mußt Du denn hier am Wasser bleiben, es ist kalt, und warum willst Du denn jetzt, zu so früher Morgenstunde, Deine Wäsche waschen?“

„Ich darf die Blatflecken nicht eintrocknen lassen, sonst bring' ich sie gar nimmer heraus“, bemerkte Eva schüchtern, indem sie sich wieder ihrer Wäsche zuwendete.

„Da ist Blut“, rief Elsa erschreckt, „was ist denn geschehen?“

„Seine Wunde is halt in der Nacht wieder aufgebrochen, und er hat viel Blut verloren.“

„Wer ist denn verwundet?“

„Der Vater. Beim Schieferbruch ist ein Theil vom Ueberhang eingestürzt. Einen hat's gleich erschlagen, der Vater hat einen Schlag auf den Kopf kriegt.“

Sie sagte das alles mit jener stumpfen Ergebenheit, die keine Thränen mehr hat.

„Das ist entsetzlich.“

„Ja, aber es kommt jedes Jahr vor.“

Also auch hier hatte die Gewöhnung das Schreckliche, weil es zu einem häufigen geworden war, ertragen gelernt.

„Aber er wird doch geheilt, Dein Vater, er wird wieder gesund werden?“

„Der Doktor sagt, er wird nit dran sterben, aber es kann lange dauern, eh' er g'sund wird.“

Elsa seufste, dann sah sie auf die kleinen braunen Hände, die eifrig bei der Arbeit waren.

„So werden die Flecken doch nicht weichen“, sagte Elsa mitleidig, „Du mußt Seife dazu nehmen.“

Evi blickte nicht auf, es war, als ob sie sich des Mangels schämte.

„Freilich“, erwiderte sie leise, „aber Seife ist theuer. Von der Hofer habe ich früher etlichemal eine zu leihen genommen, — jetzt geh' ich nimmer zu ihr.“

„Warum? Ist sie weniger freundlich gegen Dich?“

Das blasse Gesichtchen Evas überflog eine jähe Röthe, sie zögerte mit der Antwort, und überhastete dann die Worte: „Sie ist mir halt bös von wegen dem Valentin.“

„Das ist ihr Sohn, Georgs Bruder, nicht wahr?“

„Ja.“

„Er arbeitet noch immer in Solenbad?“

„Ja, aber er kommt jeden Sonntag herauf, denn —“

„Er hat Dich lieb?“

„Das weißt eh.“ Sie sagte es leise, verschämt vor sich hinlächelnd, und sie rang dabei das Linnen aus und legte es in ihren Schooß.

Elsa setzte sich auf das Brett im Boote; mit einer raschen Bewegung hatte sie den Arm um den Hals der vor ihr Kauernden gelegt.

Diese blickte überrascht auf, als sie aber in das gute Gesicht, in die lieben, warmherzigen Augen sah, schwand ihr die scheue Zurückhaltung und in all der naiven reizenden Mädchenvertraulichkeit warf sie sich der Fremden an den Hals.

Elsa zog sie neben sich auf das Bänkchen. Fest umschlungen und Wange an Wange tauschten sie einzelne Worte, aber allmälig wurden Evas Geständnisse zusammenhängender, bis sie endlich in kindlicher Geschwätzigkeit alles herausgeplaudert, was ihr auf dem Herzen lag:

„Er könnt's freilich besser treffen, der Valentin, könnt eine kriegen, die ihm was zubrächt', eine von Solenbad selber. Die Mädeln dort sind ihm eh schon auffäsfig, daß er jeden Sonntag davon geht, aber er thuts doch, und er laßt's Wirthshaus und die Musik und sucht uns auf. Der Bursch' bringt sich so selber um alle Freud', und er g'hört doch zu denen, die gern lustig sind, und die Leut' sagen, er hätt's früher oft ein Bissel toll trieben, und jetzt, schau, sitzt er an jedem Sonntag Nachmittag auf dem Bankerl vor unserm Haus, wie ein alter Invalid, und halt' den klein Gustel auf den Knieen; er hat nix davon, daß er mich so lieb hat, der arme Mensch, und er ist alleweil so gut und so treu, aber ich bin nur sein Unglück, die Hoferin hat schier Recht.“

Elsa streichelte ihr die Wange, über die langsam eine Thräne rann.

„Du bist ein Kind, Evi, Du giebst ihm mit Deiner Liebe das Höchste und Beste, das er sich wünschen kann.“

„Ist's denn wahr?!“ rief sie, und sie lächelte unter ihren Thränen, „er sagt dasselbe, und daß er just mich haben will und durchaus. Und er lamentirt nur, daß wir so lang aufeinander warten müssen.“

„Warum heirathet Ihr auch nicht?“

Die kleine Evi nahm eine sehr überlegene Miene an.

„Ja, Fräul'n Elsa, bei uns armen Leuten geht das nicht so leicht, wie Du glaubst; und der Valentin gar, der macht sich's selber noch schwerer. Ja ja, der verlangt mehr, als uns der liebe Gott geben kann und manchmal da wird mir ganz bang, weil ich mich halt mit ihm nit mehr auskennen thu.“ Sie legte in herziger Vertraulichkeit ihre Hände über Elsas Knie und sich etwas vorbeugend sah sie mit ihren Kinderaugen zu ihr auf.

„Schau, mit dem Gustel hat er gewöhnlich so viel Geduld“, erzählte Eva eifrig weiter, „weißt, er ist blöd, aber er schaukel ihn und streichelt ihn und wenn er sein ewiges da—da—da—da herunterstammelt, paßt er so aufmerksam auf, als könnt' er grad' ein' Sinn herausklauben; aber dann kommt's auch vor, daß er'n plötzlich von sich stoßt, und er wend't sich von ihm, wie von etwas, vor dem ihm ein Grausen kommt. Und wie ich einmal darüber bös worden bin, und ihm's verweisen thu, da fahrt er, wie ein Wildling, sich gleich mit beiden Händen in die Haar und er schaut mich an ganz zornig, mit funkelnden Augen. Weißt, schreit er, ich muß halt immer dran denken, daß auch wir vor dem Fluch nicht sicher sind, und weshalb sollten wir's denn sein?

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wohnhaus- und Bäckerei-Verkauf.

Der Bäckermeister **H. Oldenburg** in Bant will das von ihm selbst benutzte, an der Genossenschaftschaussee belegene

Wohnhaus

nebst großem kompletem

Bäckerei-Gebäude

zum Antritt auf den 1. Mai k. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag den 30. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im **Amtsgerichtslokale zu Jever** angesetzt.

Das Wohnhaus befindet sich im allerbesten baulichen Zustande; das Bäckerei-Gebäude ist erst kürzlich so praktisch und bequem wie nur möglich, von bestem Material neu erbaut. Die Lage des Hauses an der stark frequentirten Genossenschaftschaussee ist besonders günstig.

Ein Bäcker

findet hier eine sichere Brodstelle.

Die Verkaufsbedingungen können von heute an bei mir eingesehen werden und bin ich zur ferneren unentgeltlichen Auskunftsertheilung gerne bereit.

In dem angesetzten ersten Verkaufstermine soll möglichst **sofort der Zuschlag ertheilt** werden und wollen Reflektanten schon in diesem Termine erscheinen.

Neuende, 11. November 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Eine Parthie

Vasen und Figuren

sollen zu

enorm billigen Preisen jedoch nur für 3 Tage

ausverkauft werden.

Arnold Gossel,
Roonstrasse.

Bilderbuch

für große und kleine Kinder. Verlag von J. H. W. Dietz. Preis 75 Pf.

Bestes zeitgemässes Weihnachts-Geschenk!!

Bestellungen darauf erbitte baldmöglichst.

G. Buddenberg,
Volksbuch- und Bilder-Handlung,
Zigarren-Verkauf der Hamburger Tabakarbeiter-Genossenschaft,
27 Marktstraße 27.

Fettes Rindfleisch,

das Pfund zu 50 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund und darüber 45 Pf. empfiehlt

Ludwig Janssen,
Neubremen.

Empfehle:

Wollgarne

in mehreren Qualitäten und allen Farben.

J. Tyarks, Bant.

Eine gebrauchte, **gut**nähende

Singer-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen.

Möbius, Mechaniker, Bismarckstr.

Heinrich Hitzegrad

Bant, Werftstrasse.

Größte Auswahl

in

Unterzeugen, Strumpf-, Woll- und Handschuhwaaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wollene gestrickte Handschuhe für Kinder von 20 Pfg. an.
Wollene Tricot-Handschuhe für Damen von 40 Pfg. an bis 1 Mk. 25 Pf.
Buckskin-Handschuhe für Damen und Herren zu 40 Pfg.
„ „ Kinder in allen Größen 15 Pfg.
Wollene Socken von 35 Pfg. an, bis zu den besten.
Normal-Socken von 50 Pfg. bis zu 1,25 Mk.
Normal-Hemde, große Auswahl, von 1 Mk. bis 7,50 Mk.
Normal-Hosen, nur prima Qualität, von 1,25 bis 4 Mk.
Wollene gestrickte Herren-Westen und -Jacken von 2 Mk. an.
Wollene gestrickte Damen-Unterjacken von 1 Mk. an.
Schwarzwollene Damenstrümpfe von 1 Mk. an.
Wollene Hauben für Damen und Kinder von 75 Pf. an.

Heinrich Hitzegrad

Werftstr. Oldenburger Engros-Lager. Werftstr.

Turnverein „Frohsinn".

Am Freitag, den 1. Dezember d. J.,
im Saale des Herrn **F. Krause** in Sedan:

Erstes Herbst-Vergnügen

bestehend in

Concert, Turnen, Theater und Ball.

Kassenöffnung 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Tanzschleife 75 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Zu vermiethen

eine schöne vierräumige Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor.

E. Janssen, Grenzstr. 10.

Zu vermiethen

ein freundliche **Familienwohnung** auf sofort.

H. H. Lückener, Bant.

Eine frdl. Oberwohnung

ist auf sofort oder später zu vermiethen.
Tonndeich, Ulmenstr. 4.

Gutes Logis

für zwei junge Leute zu vermiethen.
Grenzstraße 82, 1.

Logis für einen jungen Mann.

Neue Wilhelmshavenerstr. 66, unten.

Empfehle:

Unterzeuge sowie Kinderstrümpfe

in allen Größen.

J. Tyarks, Bant.

Neue Welt-Kalender 1894

empfiehlt

G. Buddenberg,
Volks-Buch- und Bilder-Handlung,
Marktstraße 27.

Panorama international.

12 Gökerstr. Diese Woche: Gökerstr. 12.

Wanderung durch Palästina.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Tanz-Kurses.

Die erste Tanzstunde findet statt am Mittwoch, 22. November, im Saale des Herrn Wendland, Colosseum, Bant, für Damen um 6 Uhr, Herren 8½ Uhr, für Kinder am Freitag, 24. November, Abends 6 Uhr. Anmeldungen werden entgegengenommen von Herrn Wendland.

H. Turrey,
Tanzlehrer.

Neuheiten in

Kinder-Regen- und Winter-Mäntel

in allen Größen sortirt, zu sehr mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Junges frisch. Roßfleisch

sowie stets frische **Wurst** empfiehlt

H. Frels, Bant,
Oldenburgerstraße 1.

Als Schneiderin

empfiehlt sich

F. Meyer, Ostfriesenstraße 13.

Blousen!

Große Auswahl in allen modernen Farben und neuesten Facons.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Theater in Bant.

Hotel zur Krone.

Mittwoch den 18. November:

Neuntes Gastspiel des Berliner Ensemble. (Direktion **Scherbarth & Weinholz**).

Gastspiel des Herrn **Albert Baltzer** vom Hoftheater in Sigmaringen.

Nachmittags 5 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Der verwunschene Prinz

oder: **Ein Märchen aus 1001 Nacht.**

Große Kinder-Komödie in 3 Aufzügen von J. v. Plötz.

Abends 8½ Uhr:

Sodoms Ende.

Trauerspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Alles Nähere die Programme.

Rheumatismen,

Gicht, Zahnweh, Rückenleiden, Kopfweh, Magenübel, selbst unheilbar gehaltene Wunden heilt

Frau Knoch,
Tonndeich, Karlstraße 7, p. l.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant.

Zur Beachtung!

Die morgige Mitglieder-Versammlung findet in der Zeit von

Nachm. 2 bis 4 Uhr

statt. Der Vorstand.

Gesangverein „Lätitia".

Nächste Gesangstunde

Mittwoch, den 22. Novbr.,

Nachmittags 4 Uhr.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Nachruf!

In dem am Sonnabend an den Folgen eines Unfalles verstorbenen Kesselschmied

Carl Babiel

verlieren wir einen Allzeit braven und sehr beliebten Berufskollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wilhelmshaven, 21. Nov. 1893.

Seine früheren Arbeits-Kollegen der Kesselschmiede der Bauwerft.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach 14tägiger heftiger Krankheit unsere liebe kleine Tochter

Sophie

im zarten Alter von 9 Monaten und 6 Tagen, was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Bant, den 21. Nov. 1893.

H. Onnen u. Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. Nov., von Gartenstraße 19 aus statt.

Danksagung.

Hiermit allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, sowie für die vielen Kranzspenden, ganz besonders Hrn. Pastor Jahns für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.

Wilhelmshaven, 20. Nov. 1893.

P. Kandzia und Frau
nebst Angehörigen.

Landesbibliothek Oldenburg

ist. Der Meister B., der wochenlang seinen Gehilfen allein im Geschäft schalten und walten ließ, verlangte (ganz unrechtmäßiger Weise) den Koffer des X. zu revidiren. Dieser weigerte sich und erklärte, nur von der Polizei eine Visitation seines Koffers vornehmen zu lassen. Herr B. holte auch einen Gendarm, den er unter Vorgabe, der Gehilfe H. sei dringend verdächtig, ihm unrechtmäßiger Weise Gegenstände entwendet zu haben, veranlaßte, die Durchsuchung des Koffers vorzunehmen. (Wir bezweifeln vorerst, daß diese Durchsuchung rechtlich unantastbar ist und werden daher noch besonders darauf zurückkommen. D. Red.) Gefunden wurde — nichts. Auf die nach erfolgter Durchsuchung von dem Beamten an den Meister B. gerichtete Frage: „Ja was haben Sie denn?" antwortete dieser, „es sei ihm vor ein paar Tagen ein Maßstab abhanden gekommen, den er in dem Koffer seines Gehilfen vermuthete. Daß diese Durchsuchung den Gehilfen tief verletzen mußte, liegt auf der Hand und erweckt die Sache den Anschein, als ob es bei der Verdächtigung nur auf eine Verletzung des Ehrgefühls des X. abgesehen war. In diesem Falle wäre es allerdings eine schwere Beleidigung, die der Betroffene nicht ungesühnt lassen dürfte. Damit aber noch nicht genug, verdächtigte der noble Meister seinen Gehilfen X. — ein auch gesellschaftlich wohlgebildeter, in geordneten Verhältnissen lebender junger Mensch —, ihm zwei Taschentücher entwendet zu haben, was dieser mit Entrüstung zurückwies. Den Beweis dafür blieb der Meister schuldig. Er behauptete zwar, er habe sie aus der Rocktasche des Gehilfen gezogen, was ihm, abgesehen von allem Anderen, Niemand glauben kann, weil er das Beweismittel: die Beschlagnahme des Rockes sammt den Schnupftüchern, doch gewiß nicht unterlassen haben würde. Der Gehilfe X. meinte, als der Gendarm ihn darüber befragte, daß, wenn die Tücher wirklich in seiner Tasche gewesen seien, sie auf dieselbe Weise hineingekommen sein müßten, wie einst der Becher des egyptischen Joseph in den Kornsack seines Bruders Benjamin. Das Urtheil über eine solche Handlungsweise überlassen wir unseren Lesern; von Seelengröße und Taktgefühl zeugt sie gewiß nicht. Der biedere Meister nennt seine Werkstätte selbstgefällig eine „Musterwerkstelle". Die Gehilfen wissen darüber nicht zu prahlen und ist das, was wir alles gehört, nicht geeignet, das Prädikat als zutreffend zu erachten. So hat der obengenannte Gehilfe eine Wohnung bei seinem Meister inne — Zimmer wurde es genant —, welches früher eine Küche war, dazu nebenbei als Rumpelkammer und auch als Leimküche benutzt wurde. Es wäre nun nichts weiter dabei, wenn der Gehilfe oder die Gehilfen, zeitweise wohnten zwei darin, es nicht verhältnißmäßig theuer hätten bezahlen müssen. Gehilfe X. z. B. bezog einen Bruttolohn von 20,50 Mk.; davon gingen ab 2,38 Mk. für das „Zimmer", 12 Pfg. Invalidenkassenbeitrag, so daß ein Nettolohn von 18 Mk. blieb. Wohnten nun zwei Gehilfen in dem Raum, so erhielt der spekulative Meister für seine Rumpelkammer 4,76 Mk. Das war gar kein schlechtes Geschäft. So ist es halt: So viele Leute kommen zu nichts, weil sie nicht verstehen, ihr Gut zu Rathe zu halten. Das verstand unser Meister besser, darum kam er auch sehr rasch zu etwas. Freilich sind nicht alle Mittel reichthumfördernd, so z. B. nicht, wenn man die Krankenkassenbeiträge für die Gehilfen sparen will. Es zeugt also auch keineswegs von einem Musterbetrieb, wenn er durch ein Strafmandat der Behörde erst zur Erfüllung der Pflichten, welche die sozialpolitische Gesetzgebung den Arbeitgebern auferlegt, veranlaßt werden muß. Wir hätten nun noch mehr Material, um zu zeigen, wie Musterwerkstätten nicht sein sollen, wollen es aber vorläufig für uns behalten, in der Erwartung, daß das veröffentlichte genügt, um den strebsamen Herrn B. zu bessern und in der Hoffnung, daß diese Behandlung von Handwerksgehilfen nicht typisch ist für das Kleinhandwerk in Wilhelmshaven.

Schortens, 20. November. Auf gestern Abend war nach Wwk. Tiarks' Wirthshause eine Versammlung einberufen, die sich mit der Gemeinderathswahl beschäftigen sollte. Veranstaltet war sie von den Nationalliberalen und Freisinnigen, die, wie die Landtagswahlen gezeigt, einträchtiglich zusammengehen, wenn es sich darum handelt, gegen die Arbeiter Front zu machen. Die Arbeiter, die auch bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl selbstständig vorgehen wollen, hatten sich zu dieser Versammlung zahlreich eingefunden. Dadurch fiel den Freisinnigen und Nationalliberalen das Herz in die Hosen und sie erschienen in ihrer Versammlung nicht. Nicht einmal der Einberufer, ein Arbeiter Lücken zu Heidmühle, der sich, mit Bedauern sei es gesagt, dazu hat gebrauchen lassen, war erschienen. Die anwesenden Arbeiter nahmen die Gelegenheit wahr und arrangirten nun ihrerseits eine Versammlung, in der sie dann ihre Kandidaten aufstellten. Hoffentlich ist ihr Bemühen von Erfolg gekrönt und gelangt ihre Liste zum Siege.

Oldenburg, 20. Novbr. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde wider die des Todtschlags angeklagten Arbeiter Emil Albers, Johann Albers, Wilh. Wöbken, Wilh. Facklam, Wilh. Scheppel und Bonifacius Wiedenbruch, sämmtlich aus Osternburg, verhandelt, welche bekanntlich vor einiger Zeit den Zimmermann Precht aus Osternburg mit Knüppeln todtschlugen. Vier wurden zu 5, einer zu 4½ Jahren Zuchthaus und einer zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

— Der am Sonntag in der Nacht vom Sonntag zum Montag und am Montag herrschende orkanartige Sturm hat überall, namentlich an der deutschen und norwegischen Küste, an der Küste und im Lande von England und Belgien großen Schaden angerichtet. In Flensburg, Rostock, Warnemünde, Kiel und Lübeck sind in Folge des ungeheueren Wasserandranges die niedrig gelegenen Stadttheile unter Wasser gesetzt. In Flensburg sind durch die Hochfluth die Dampferverbindungen abgeschnitten. In Warnemünde mußte die sich in Gefahr befindliche Bismarckpromenade durch Sandsäcke geschützt werden. In Kiel ist die Pferdebahn theilweise und der Verkehr der Föhrdedampfer gänzlich eingestellt. Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn macht bekannt, daß der Verkehr der Lübeck-Travemünder Bahn wegen Hochwassers eingestellt werden mußte und die Stockung wahrscheinlich einige Tage anhalten würde. Die großen Verheerungen, welche der Sturm in England angerichtet hat, darüber verlauten folgende Nachrichten: Außer zerstörten Telegraphenleitungen wurden viele Häuser in Trümmer gelegt und unter denselben viele Menschen begraben. Aus den Seestädten werden viele Unglücksfälle gemeldet. So wurde in Sunderland Cobten die Börse arg beschädigt und das neue Theatre Royal total in Trümmer gelegt. Ein junger Mann, der über eine Brücke ging, wurde in die Luft gehoben und wäre fast über das Geländer geschleudert worden, doch stürzte er mit gebrochenem Arm nieder. Mehrere Kinder, die gegen Häuser geschleudert wurden, erlitten Arm- und Beinbrüche. Aus Sogwill, Yorkshire, Cowan Head Hill und Portsmouth werden schwere Unglücksfälle gemeldet, bei denen verschiedene Menschen ums Leben gekommen sind. In der Nähe von Bristol wurde ein Bahnwärter gegen die Maschine des Eilzuges geschleudert und zermalmt. Das Unglück auf der See ist entsetzlich. Viele Schiffe strandeten; die Zahl der Todten wird auf mindestens 200 geschätzt. In Calais riß der Sturm 200 Meter der Ostmoole mit dem Leuchtthum fort. Von den Wächtern fehlt jede Nachricht. 6 Fischerböte wurden an die Küste geworfen. An der Küste von Cherbourg strandeten ebenfalls mehrere Schiffe und richtete auch sonst der Sturm hier noch viele Verheerungen an.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 1. bis 18. November.

Geboren: ein Sohn dem Redakteur C. H. G. Duden, dem Schiffszimmermann J. H. A. Flügger, dem Arbeiter A. Sadowski, dem Schmied A. Bullmann, dem Schiffszimmermann E. G. M. Hochfeld, dem Schmied J. Kasten, Werftarbeiter C. W. Haller, dem Tischler-Vorarbeiter J. G. A. Ripken, dem Schiffbauer J. H. Meier, dem Kesselschmied M. Sztapczynski, dem Schiffszimmermann H. J. Doden, dem Schlosser J. B. Korschel, dem Arbeiter J. Cieslack; eine Tochter dem Former H. Neehuis, der Wittwe C. G. Rotermund, geb. Brämer, dem Kesselschmied H. F. Kalle, dem Schmied J. Paleski, dem Schlosser E. K. Paradies, dem Sattler K. F. L. Onnen, dem Tischler-Vorarbeiter J. G. A. Ripken, dem Maurermeister J. D. Brinkmann, dem Arbeiter J. Cieslack, dem Schlosser J. C. G. v. Häfen, dem Schlosser L. H. Hofmeister.

Aufgeboten: Kesselschmied F. W. Wolf und F. J. M. Bresemann, Beide zu Bant, Schlosser H. F. Goh'e und A. M. H. Petersen, Beide zu Bant, Maschinenbauer C. W. Westgarth zu Wilhelmshaven und E. J. Richter zu Bant, Kesselschmied J. M. de Boer zu Bant und F. M. Jürgens zu Grafschaft, Werftarbeiter J. C. Grahlmann und E. C. Heimerichs, Beide zu Belfort, Schneidermeister H. A. W. Henze zu Bremen und A. L. Gläser zu Bahr, Schlosser H. E. P. Bruns zu Wilhelmshaven und S. H. Gerdes zu Schortens, Feldwebel P. L. Kannenberg zu Wilhelmshaven und T. G. L. Henning zu Bant, Former F. H. B. Janßen zu Neubremen und H. D. C. Röben zu Barel, Maschinenbauer E. L. Körnig und E. A. Junior, Beide zu Neubremen, Kesselschmied P. A. Heiderich und G. C. H. Buß, Beide zu Heppens.

Verheirathet: Arbeiter J. F. Götz und J. M. M. Willms, Beide zu Neubremen, Tischler F. A. Nowak und M. E. M. Friedrich, geb. Schröder, Beide zu Belfort, Gehilfe beim Germannsamte F. C. E. Carlsen zu Bremerhaven und J. D. Heydenreich zu Neubremen, Kupferschmied K. A. E. Hanse und M. C. J. Wendelborg, Beide zu Neubremen, Bäckermeister W. Knappe zu Neubremen und D. W. M. Jongebloed zu Wilhelmshaven, Werftarbeiter J. H. Wulf und A. C. Caßens, geb. Janßen, Beide zu Kopperhörn, Kesselschmied H. W. Kornrumpf und A. A. Stinn, Beide zu Belfort.

Gestorben: der Werftarbeiter R. Behrends, 49 J. alt, Tochter des Werftarbeiters E. J. G. M. Hempel, 5 M. alt, Werkführer E. H. Scheffler, 50 J. alt, Tochter der C. T. Grobecker, 1 J. alt, Tochter des Kaufmanns E. J. A. Neumann, 4 M. alt, Tochter des Kesselschmieds E. B. Porstmann, 2 M. alt, Sohn des Schmieds G. J. C. F. L. Schmidt, 3 M. alt, Sohn des Werftarbeiters J. D. G. Aßen, 7 M. alt, Tochter des Schiffszimmermanns C. C. Schwarting, 1 J. alt, Tochter des Zimmermanns J. Fischer, 12 J. alt, Sohn des Kesselschmiede-Vorarbeiters H. A. C. Schröder, 1 J. alt.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 11. bis 17. November.

Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter Marten, dem Werkmeister Bosteen, dem Obersegelmacher-Maaten Corleißen, dem Heizer Gawenda, dem Maschinisten Bahr; eine Tochter dem Oberbootsmannsmaaten Nachbar, dem Rechtsanwalt Loomann, dem Maler Wendel.

Aufgeboten: Kaufmann Thiel zu Altona und A. M. Raßmußen hier, Feldwebel Kannenberg hier und Th. G. L. Henning zu Bant, Schlosser Bruns hier und S. H. Gerdes zu Schortens, Schlosser Krogeninks und A. H. M. Tanck, Beide zu Altendorf, Schlosser Hinkel und E. M. Breiter, Beide zu Biebel, Tischler Frese und A. M. Sjuts hier, Schlossergeselle Bontz hier und G. M. J. Janßen zu Wittmund, Former Janßen zu Bant und H. D. A. Röben zu Barel, Seefahrer Rose und H. A. W. Ahrens, Beide zu Neuendorf-Haide, Polizeiagent Neumann und E. H. Bönig, Beide zu Berlin.

Eheschließungen: Oberfeuermeistersmaat Kutschka und M. H. J. Ritter, Beide hier, Schlosser Neumann und M. E. Abrahams, Beide hier, Stellmacher Seipel und E. M. J. M. Schwitters, Beide hier.

Gestorben: Sohn des Werkstattmagazingehülfen Balk, 1 J. alt, Tochter des Kaufmanns Janßen, 10 M. alt, Premier-Lieutenant v. d. Osten, 29 J. alt, Sohn des Maschinenbauers Schneider, 3 J. alt, Wittwe J. Chr. Meyersahm geb. Mahn, 83 J. alt, Tochter des Handelsmanns Bruns, 8 J. alt.

Briefkasten.

D., Oldenburg: Die nächste Lohnzahlung auf der hiesigen Werft fällt auf den 1. Dezember.

---

55)

Die Alten und die Neuen.

Roman von M. Kautsky.

Fortsetzung. Nachdr. verboten.

So blaß und durchaus armselig, und ihr Haar war nicht gekämmt und die Augen wie übernächtig und stark geröthet: alles an ihr deutete auf Kummer und Elend. „Sag doch", rief Elsa in plötzlicher Dringlichkeit, „mußt Du denn hier am Wasser bleiben, es ist kalt, und warum willst Du denn jetzt, zu so früher Morgenstunde, Deine Wäsche waschen?"

„Ich darf die Blutflecken nicht eintrocknen lassen, sonst bring' ich sie gar nimmer heraus", bemerkte Eva schüchtern, indem sie sich wieder ihrer Wäsche zuwendete.

„Da ist Blut", rief Elsa erschreckt, „was ist denn geschehen?"

„Seine Wunde is halt in der Nacht wieder aufgebrochen, und er hat viel Blut verloren."

„Wer ist denn verwundet?"

„Der Vater. Beim Schieferbruch ist ein Theil vom Ueberhang eingestürzt. Einen hat's gleich erschlagen, der Vater hat einen Schlag auf den Kopf kriegt."

Sie sagte das alles mit jener stumpfen Ergebenheit, die keine Thränen mehr hat.

„Das ist entsetzlich."

„Ja, aber es kommt jedes Jahr vor."

Also auch hier hatte die Gewöhnung das Schreckliche, weil es zu einem häufigen geworden war, ertragen gelernt.

„Aber er wird doch geheilt, Dein Vater, er wird wieder gesund werden?"

„Der Doktor sagt, er wird nit dran sterben, aber es kann lange dauern, eh' er g'sund wird."

Elsa seufzte, dann sah sie auf die kleinen braunen Hände, die eifrig bei der Arbeit waren.

„So werden die Flecken doch nicht weichen", sagte Elsa mitleidig, „Du mußt Seife dazu nehmen."

Evi blickte nicht auf, es war, als ob sie sich des Mangels schämte.

„Freilich", erwiderte sie leise, „aber Seife ist theuer. Von der Hofer habe ich früher etlichemal eine zu leihen genommen, — jetzt geh' ich nimmer zu ihr."

„Warum? Ist sie weniger freundlich gegen Dich?"

Das blasse Gesichtchen Evas überflog eine jähe Röthe, sie zögerte mit der Antwort, und überhastete dann die Worte: „Sie ist mir halt bös von wegen dem Valentin."

„Das ist ihr Sohn, Georgs Bruder, nicht wahr?"

„Ja."

„Er arbeitet noch immer in Solenbad?"

„Ja, aber er kommt jeden Sonntag herauf, denn —"

„Er hat Dich lieb?"

„Das weißt eh." Sie sagte es leise, verschämt vor sich hinlächelnd, und sie rang dabei das Linnen aus und legte es in ihren Schooß.

Elsa setzte sich auf das Brett im Boote; mit einer raschen Bewegung hatte sie den Arm um den Hals der vor ihr Kauernden gelegt.

Diese blickte überrascht auf, als sie aber in das gute Gesicht, in die lieben, warmherzigen Augen sah, schwand ihr die scheue Zurückhaltung und in all der naiven reizenden Mädchenvertraulichkeit warf sie sich der Fremden an den Hals.

Elsa zog sie neben sich auf das Bänkchen. Fest umschlungen und Wange an Wange tauschten sie einzelne Worte, aber allmälig wurden Evas Geständnisse zusammenhängender, bis sie endlich in kindlicher Geschwätzigkeit alles herausgeplaudert, was ihr auf dem Herzen lag:

„Er könnt's freilich besser treffen, der Valentin, könnt eine kriegen, die ihm was zubrächt', eine von Solenbad selber. Die Mädeln dort sind ihm eh schon aufsässig, daß er jeden Sonntag davon geht, aber er thuts doch, und er laßt's Wirthshaus und die Musik und sucht uns auf. Der Bursch' bringt sich so selber um alle Freud', und er g'hört doch zu denen, die gern lustig sind, und die Leut' sagen, er hätt's früher oft ein Bissel toll trieben, und jetzt, schau, sitzt er an jedem Sonntag Nachmittag auf dem Bankerl vor unserm Haus, wie ein alter Invalid, und halt' den klein Gustel auf den Knieen; er hat nix davon, daß er mich so lieb hat, der arme Mensch, und er ist alleweil so gut und so treu, aber ich bin nur sein Unglück, die Hoferin hat schier Recht."

Elsa streichelte ihr die Wange, über die langsam eine Thräne rann.

„Du bist ein Kind, Evi, Du giebst ihm mit Deiner Liebe das Höchste und Beste, das er sich wünschen kann."

„Ist's denn wahr?!" rief sie, und sie lächelte unter ihren Thränen, „er sagt dasselbe, und daß er just mich haben will und durchaus. Und er lamentirt nur, daß wir so lang aufeinander warten müssen."

„Warum heirathet Ihr auch nicht?"

Die kleine Evi nahm eine sehr überlegene Miene an.

„Ja, Fräul'n Elsa, bei uns armen Leuten geht das nicht so leicht, wie Du glaubst; und der Valentin gar, der macht sich's selber noch schwerer. Ja ja, der verlangt mehr, als uns der liebe Gott geben kann und manchmal da wird mir ganz bang, weil ich mich halt mit ihm nit mehr auskennen thu." Sie legte in herziger Vertraulichkeit ihre Hände über Elsas Knie und sich etwas vorbeugend sah sie mit ihren Kinderaugen zu ihr auf.

„Schau, mit dem Gustel hat er gewöhnlich so viel Geduld", erzählte Eva eifrig weiter, „weißt, er ist blöd, aber er schaukel ihn und streichelt ihn und wenn er sein ewiges da—da—da—da herunterstammelt, paßt er so aufaufmerksam auf, als könnt' er grad' ein' Sinn herausklauben; aber dann kommt's auch vor, daß er'n plötzlich von sich stoßt, und er wend't sich von ihm, wie von etwas, vor dem ihm ein Grausen kommt. Und wie ich einmal darüber bös worden bin, und ihm's verweisen thu, da fahrt er, wie ein Wildling, sich gleich mit beiden Händen in die Haar und er schaut mich an ganz zornig, mit funkelnden Augen. Weißt, schreit er, ich muß halt immer dran denken, daß auch wir vor dem Fluch nicht sicher sind, und weshalb sollten wir's denn sein?

(Forsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wohnhaus- und Bäckerei-Verkauf.

Der Bäckermeister **H. Oldenburg** in Bant will das von ihm selbst benutzte, an der Genossenschaftschaussee belegene

Wohnhaus

nebst großem kompletem Bäckerei-Gebäude

zum Antritt auf den 1. Mai k. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag den 30. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr
im **Amtsgerichtslokale zu Jever** angesetzt.

Das Wohnhaus befindet sich im allerbesten baulichen Zustande; das Bäckerei-Gebäude ist erst kürzlich so praktisch und bequem wie nur möglich, von bestem Material neu erbaut. Die Lage des Hauses an der stark frequentirten Genossenschaftschaussee ist besonders günstig.

Ein Bäcker
findet hier eine sichere Brodstelle.

Die Verkaufsbedingungen können von heute an bei mir eingesehen werden und bin ich zur ferneren unentgeltlichen Auskunftsertheilung gerne bereit.

In dem angesetzten ersten Verkaufstermine soll möglichst **sofort der Zuschlag ertheilt** werden und wollen Reflektanten schon in diesem Termine erscheinen.

Neuende, 11. November 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Eine Parthie

Vasen und Figuren

sollen zu

enorm billigen Preisen jedoch nur für 3 Tage

ausverkauft werden.

Arnold Gossel,

Roonstrasse.

Bilderbuch

für große und kleine Kinder. Verlag von J. H. W. Dietz. Preis 75 Pf.

Bestes zeitgemässes Weihnachts-Geschenk!!

Bestellungen darauf erbitte baldmöglichst.

G. Buddenberg,

Volksbuch- und Bilder-Handlung.
Zigarren-Verkauf der Hamburger Tabakarbeiter-Genossenschaft,
27 Marktstraße 27.

Fettes Rindfleisch,

das Pfund zu 50 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund und darüber 45 Pf. empfiehlt

Ludwig Janssen,
Neubremen.

Empfehle:

Wollgarne

in mehreren Qualitäten und allen Farben.

J. Tyarks, Bant.

Eine gebrauchte, **gutnähende**

Singer-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen.
Möbius, Mechaniker, Bismarckstr.

Heinrich Hitzegrad

Bant, Werftstrasse.

Größte Auswahl
in
Unterzeugen, Strumpf-, Woll- und Handschuhwaaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wollene gestrickte Handschuhe für Kinder von 20 Pfg. an.
Wollene Tricot-Handschuhe für Damen von 40 Pfg. an bis 1 Mk. 25 Pf.
Buckskin-Handschuhe für Damen und Herren zu 40 Pfg.
„ „ Kinder in allen Größen 15 Pfg.
Wollene Socken von 35 Pfg. an, bis zu den besten.
Normal-Socken von 50 Pfg. bis zu 1,25 Mk.
Normal-Hemde, große Auswahl, von 1 Mk. bis 7,50 Mk.
Normal-Hosen, nur prima Qualität, von 1,25 bis 4 Mk.
Wollene gestrickte Herren-Westen und -Jacken von 2 Mk. an.
Wollene gestrickte Damen-Unterjacken von 1 Mk. an.
Schwarzwollene Damenstrümpfe von 1 Mk. an.
Wollene Hauben für Damen und Kinder von 75 Pf. an.

Heinrich Hitzegrad

Werftstr. Oldenburger Engros-Lager. Werftstr.

Turnverein „Frohsinn".

Am Freitag, den 1. Dezember d. J.,
im Saale des Herrn **F. Krause** in Sedan:

Erstes Herbst-Vergnügen

bestehend in

Concert, Turnen, Theater und Ball.

Kassenöffnung 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf., Tanzschleife 75 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Zu vermiethen

eine schöne vierräumige Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor.
E. Janssen, Grenstr. 10.

Zu vermiethen

ein freundliche **Familienwohnung** auf sofort.
H. H. Lückener, Bant.

Eine frdl. Oberwohnung

ist auf sofort oder später zu vermiethen.
Tonndeich, Ulmenstr. 4.

Gutes Logis

für zwei junge Leute zu vermiethen.
Grenstraße 82, 1.

Logis für einen jungen Mann.

Neue Wilhelmshavenerstr. 66, unten.

Empfehle:

Unterzeuge sowie Kinderstrümpfe

in allen Größen.

J. Tyarks, Bant.

Neue Welt-Kalender 1894

empfiehlt
C. Buddenberg,
Volks-Buch- und Bilder-Handlung,
Marktstraße 27.

Panorama international.

12 Gökerstr. Diese Woche: Gökerstr. 12.

Wanderung durch Palästina.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Tanz-Kurses.

Die erste Tanzstunde findet statt am Mittwoch, 22. November, im Saale des Herrn Wendland, Colosseum, Bant, für Damen um 6 Uhr, Herren 8½ Uhr, für Kinder am Freitag, 24. November, Abends 6 Uhr. Anmeldungen werden entgegengenommen von Herrn Wendland.

H. Turrey,
Tanzlehrer.

Neuheiten in

Kinder-Regen- und Winter-Mäntel

in allen Größen sortirt, zu sehr mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Junges frisch. Roßfleisch

sowie stets frische **Wurst** empfiehlt
H. Frels, Bant,
Oldenburgerstraße 1.

Als Schneiderin

empfiehlt sich
F. Meyer, Ostfriesenstraße 13.

Blousen!

Große Auswahl in allen modernen Farben und neuesten Facons.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Theater in Bant.

Hotel zur Krone.
Mittwoch den 18. November:
Neuntes Gastspiel des Berliner Ensemble.
(Direktion **Scherbarth & Weinholz**).
Gastspiel des Herrn **Albert Baltzer** vom Hoftheater in Sigmaringen.

Nachmittags 5 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Der verwunschene Prinz

oder: **Ein Märchen aus 1001 Nacht.**
Große Kinder-Komödie in 3 Aufzügen von J. v. Plötz.

Abends 8½ Uhr:

Sodoms Ende.

Trauerspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Alles Nähere die Programme.

Rheumatismen,

Gicht, Zahnweh, Rückenleiden, Kopfweh, Magenübel, selbst unheilbar gehaltene Wunden heilt

Frau Knoch,
Tonndeich, Karlstraße 7, p. l.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant.

Zur Beachtung!

Die morgige Mitglieder-Versammlung findet in der Zeit von
Nachm. 2 bis 4 Uhr
statt. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Lätitia".

Nächste Gesangstunde
Mittwoch, den 22. Novbr.,
Nachmittags 4 Uhr.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Nachruf!

In dem am Sonnabend an den Folgen eines Unfalles verstorbenen Kesselschmied

Carl Babiel

verlieren wir einen Allzeit braven und sehr beliebten Berufskollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wilhelmshaven, 21. Nov. 1893.

Seine früheren Arbeits-Kollegen der Kesselschmiede der Bauwerft.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach 14tägiger heftiger Krankheit unsere liebe kleine Tochter

Sophie

im zarten Alter von 9 Monaten und 6 Tagen, was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Bant, den 21. Nov. 1893.

H. Onnen u. Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. Nov., von Gartenstraße 19 aus statt.

Danksagung.

Hiermit allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, sowie für die vielen Kranzspenden, ganz besonders Hrn. Pastor Jahns für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.

Wilhelmshaven, 20. Nov. 1893.

P. Kandzia und Frau
nebst Angehörigen.

Landesbibliothek Oldenburg

Auf zur Wahl!

552

Bürger von Heppens!

Morgen, Mittwoch den 22. Februar, findet die Ergänzungswahl zum

Gemeinderath und zum Schulausschuß

statt. Gehet darum Mann für Mann hin und zeigt durch Abgabe Eurer Stimme, daß es Euch nicht einerlei ist, wer in diesen Korporationen Euch vertritt.

Wählt

die Kandidaten des Bürgervereins Heppens!

Derselbe hat Männer aufgestellt, welche die Garantie bieten und sich wohl bewährt haben, **das Gesammtinteresse bei ihrem Rathen und Thun lediglich im Auge zu haben.** Der Bürgerverein Heppens war bei Auswahl der Kandidaten auch darauf bedacht, daß **beide Ortschaften,** Tonndeich wie Heppens, **gleichmäßig** vertreten sein sollen. Wählt also für die Klasse der Besitzer die Herren:

A. Adena — **H. Rastede**
Fr. Gutzeit — **Joh. H. Janssen**
H. Schuhmann — **Jakob Ricklefs.**

Für die Klasse der Nichtbesitzer die Herren:

E. H. Meyer — **Joseph Wilken**
Joseph Haier.

Die Wahlhandlung findet statt im Lokale des Herrn **Sachtjen** in Heppens; sie beginnt um **4 Uhr** Nachmittags und endigt um **8 Uhr** Abends.

Die Schulausschußwahl

findet statt im Lokale des Herrn **Sadewasser,** Göferstraße (Tonndeich). Die Wahlhandlung beginnt Nachmittags **3 Uhr** und endigt Abends **6 Uhr.**

Als Kandidaten für den Schulausschuß hat der Bürgerverein Heppens aufgestellt aus der Klasse der Grundbesitzer die Herren:

A. Adena — **Fr. Rebien**
H. Warrings — **E. Inhülsen.**

Aus der Klasse der Miether die Herren:

F. Führer — **J. Jelken.**

Gemeindebürger! Erscheint **vollzählig** an der Wahlurne und **wählt die Kandidaten des Bürgervereins Heppens!**

Bürger der Gemeinde Heppens!

Am **Mittwoch den 22. November, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr,** findet die **Neuwahl von Gemeinderathsmitgliedern** im Lokale des Herrn **Sachtjen** statt.

Der Bürgerverein des westlichen Theiles der Gemeinde Heppens hat als Kandidaten aufgestellt die Herren:

Friedr. Adena, Heinr. Schuhmann, Gustav Hetzler, Franz Bauer, Joachim Schuldt, Friedr. Gutzeit, Harm Harms, Evert Meyer, Anton Garlichs.

Der Bürgerverein ist der festen Ueberzeugung, daß diese Kandidaten stets das Wohl der Gemeinde im Auge behalten werden. Darum wähle jeder Bürger die Kandidaten, welche seitens des Bürgervereins westl. Theil in Vorschlag gebracht werden.

Der Vorstand des Bürgervereins (westl. Theil) Heppens.

Bürger der Gemeinde Bant!

Wählt

am 22. November in den Gemeinderath die Kandidaten der vereinigten Bürgervereine Bant, Neubremen und Sedan.

Aus der Klasse der Besitzer:

Friedr. Keese, Zimmermeister, Belfort,
Holo Menken, Kaufmann, Kopperhörn,
Franz Fried. Garz, Maschinenb., Neubremen,
G. D. Gerdes, Hauszimmermann, Neubremen,
Herm. Haaren, Schmied, Sedan,
Wilhelm Harms, Zimmermann, Sedan.

Aus der Klasse der Miether:

Paul Hug, Buchdruckereibesitzer, Belfort,
Theodor Kettner, Former, Belfort,
C. Friedr. Kuhwald, Maschinenb., Neubremen.

Die Wahlhandlung findet nicht, wie irrthümlich in der gestrigen Nummer dieser Zeitung und in den Wahlaufrufen bekannt gemacht worden, im Lokale der Wittwe Brumund sondern im Lokale der Wittwe **Zwingmann** (Centralhalle) statt.

Die Stimmabgabe beginnt um **10 Uhr** Vormittags und endigt **punkt 4 Uhr** Nachmittags.

Vereins- und Concerthaus „Zur Arche".

Heute Mittwoch (Buss- und Bettag):

Tanz-Kränzchen

des Musiker-Vereins.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Conrad Heilemann.

Schützenhof Bant.

Männer-Turnverein „Vorwärts".

Heute Mittwoch (Buss- und Bettag):

Concert verbunden mit Großem Ball.

Entree a Person 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Central-Halle Heppens.

Heute Mittwoch:

Großer öffentl. Ball.

Es ladet freundlichst ein

J. E. Eilers.

Wulf & Francksen.

Gute Waare ist stets die billigste.

Ausstellung fertiger Betten.

Einschläfige Betten Nr. 10		Einschläfige Betten Nr. 10b		Einschläfige Betten Nr. 11		Einschläfige Betten Nr. 12	
aus roth-grau gestreift. Atl/s mit 16 Pfund Federn.		aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.		Oberbett aus rothem Daunenköper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.	
Oberbett	10,25	**Oberbett**	13,50	**Oberbett**	17,50	**Oberbett**	22,—
Unterbett	10,25	**Unterbett**	13,50	**Unterbett**	17,50	**Unterbett**	20,50
2 Kissen	7,—	**2 Kissen**	9,—	**2 Kissen**	10,—	**2 Kissen**	12,—
	Mk. 27,50		Mk. 36,—		Mk. 45,—		Mk. 54,50
zweischläfig	Mk. 31,—	zweischläfig	Mk. 40,50	zweischläfig	Mk. 50,50	zweischläfig	Mk. 61,—

Redaktion, Druck und Verlag: Paul Hug in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg